

Die Omajaden-Burgen in Jordaniens Wüste

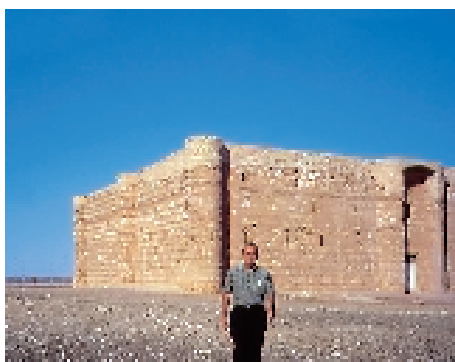
> Von Habeeb Salloum

“Das wird der Höhepunkte in meinem Leben”, rief meine Tochter Muna begeistert aus, als wir uns von Amman aufmachten, um die alten Kalifenpaläste in Jordaniens östlicher Wüste zu erkunden. “Ich bin begeistert! Ich habe mein ganzes Leben lang darauf gewartet, diese Burgen zu sehen.” Muna studierte Orientalistik und Islamwissenschaften an der Universität Toronto.

Mein alter Freund Ahmed, bei dem wir in Amman wohnten, hatte früher in Kanada gelebt, danach 20 Jahre in Kuwait gearbeitet und lebt heute zusammen mit seinem Sohn Shehab als Rentner in Amman. Mit ihm machen wir uns auf den Weg, die Wüstenburgen zu erforschen. “Ich bin oft auf dieser Autobahn gefahren, aber ich habe nie auf die Omajaden und ihre Burgen geachtet” erklärte Ahmed, der weder die Begeisterung verstehen, noch nachvollziehen konnte, warum jemand extra den weiten Weg aus Amerika auf sich nimmt, um langweilige Ruinen zu sehen. Ignoranz kann ihm nicht vorgeworfen werden, vielmehr lebt er in der orientierungslosen arabischen Welt der Gegenwart.

Ahmed ließ sich dazu überreden, mit uns einige der alten Bäder, Karawansereien, Burgen, Festungsanlagen und Paläste zu besichtigen, die alle weniger als eine Tagesreise von Amman entfernt lagen. Obwohl alle Bauwerke zusammenfassend Omajaden Burgen genannt werden, gehören einige nicht in diese Epoche, sondern sind Rudimente früharabischer, römischer und byzantinischer Besiedlung.

Jene, die von den Arabern im frühem Islam gebaut wurden, sollen ihre Entstehung dem nostalgischen Wunsch der Omajaden-



Qasr Harranah

قصر الحرانة



Qasr Al-Azraq

القصر الأزرق

Kalifen verdanken, um dem Stadtleben von Damaskus zu entkommen. Diese Wüstenbauwerke sind die Spuren einer blühenden Wüstenkultur mit ausgeprägten Landwirtschafts- und Gewerbestrukturen. Nach Auffassung des Harvard Professors Oleg Grabar und einigen Altertumsexperten

gehören die Backsteinmauerwerke und Pflastermosaiken mit ihren klassischen Darstellungen zu den spektakulärsten Relikten der frühen islamischen Kunst.

An der wichtigsten Verkehrsstraße zwischen Bagdad und Amman, dort wo sich heute Lastwagen und Taxis auf der überfüllten Autobahn drängen, war nicht seit jeher unfruchtbare Wüste. So wie die Menschen im 21. Jahrhundert die Wüste nutzen, auf unserem Weg haben wir unzählige Hühnerfarmen, Steinsteinbrüche und Militärbasen gesehen, wurde die karge Region auch zu Zeiten der Omajaden erschlossen.

Die Oase von Azraq liegt etwa 100 km östlich von Amman. Schon beim ersten Anblick war ich schockiert. Das von T.E. Lawrence in seinen “Sieben Pfeilern der Weisheit” beschriebene “strahlende Eden”, die Oase aus Wasserspielen und Palmen, wird heute von den Bewohnern des benachbarten Dorfes als Abwasserbecken benutzt. Obwohl das Gebiet zur ‘Azraq Wetland Reserve’ und zum ‘Shaumari Wildlife Reserve’ gehört, in denen sich bemüht wird, die Tierwelt und natürliche Vegetation zu schützen.

Zwei Passanten am Straßenrand, die Shehab nach den Weg fragte, zuckten nur mit den Schultern und gingen weiter. Die ▶



Al-Azraq Oase
واحة الزرقاء

Omajaden und ihre Hinterlassenschaften schienen bei ihnen offensichtlich auf kein großes Interesse zu stoßen. "Ich glaube, sie wollen zur Qasr al-Azraq, das ist ein paar Kilometer die Straße runter", erklärte uns ein anderer Passant, der zufällig das Gespräch mitbekommen hatte und zeigte uns die Richtung.

Ein paar Minuten später hielten wir an einer schwarzen Basaltfestung von düsterem Aussehen. Sie wurde ursprünglich in strategischer Lage gebaut, um die lebenswichtige Wasserversorgung der Stadt zu sichern. Ein alter Mann, scheinbar so alt wie das Bauwerk selbst, führte uns durch das Fort und erzählte uns die ganze Zeit von Lawrence von Arabien, der dieses Fort berühmt gemacht habe, offensichtlich in der Annahme, wir wären Verehrer des berühmten Wüstenhelden. Während des arabischen Aufstandes, diente sie Prinz Feisal und Lawrence als Hauptquartier für ihren letzten Angriff auf das damals von den Osmanen besetzte Damaskus. Ursprünglich wurde die römisch-byzantinische Kreuzritterburg jedoch im Jahr 1237 n. Chr. von dem lokalen ajubidischen Herrscher erbaut.

Nachdem wir unserem erfreuten Führer ein paar U.S. Dollar in seine Hand gedrückt hatten, erklärte er uns den Weg zur Qasr 'Amra, dem Vergnügungspalast der Omajjaden. Wir fuhren auf dem südlichen Ring der Autobahn zwischen Amman und



Qasr 'Amra Brunnen
قصر عمرة-بئر القصر

Bagdad zurück. Nach 32 Kilometern erreichten wir Jordaniens stolzeste Wüstenburg. Von der Straße aus schien das Bauwerk sehr gut erhalten zu sein.

Die vermutlich von vom Kalifen Walid I. ab 705 nach Chr. begonnene und von Walid II. 743-744 vollendete Qasr 'Amra gehört heute zum Weltkulturerbe. Die teilweise sehr gut erhaltenen Fresken und Mosaik, möglicherweise die frühesten Formen islamischer Kunstbilder, schmücken jede Ecke der Kuppeln, Nischen, Gewölbe und Mauern. Die lebhaften Szenen variieren von überlebensgroßen tanzenden Frauen und kleineren Akten bis hin zum Kalifen in vollen Insignien, der eine Dame in ihrem Bad beobachtet. Andere Fresken stellen Jagdszenen in der Wüste oder Handwerker bei der Arbeit dar. In einem der blauen kuppelförmigen Zimmer sind die sechs feindlichen Herrscher des islamischen Reiches zur damaligen Zeit dargestellt.

Spanische Restauratoren erweckten die über Jahrhunderte mit Schmutz und Ruß bedeckten unbezahlbaren Fresken aus dem 8. Jahrhundert wieder zum Leben. Drei Jahre lang arbeiteten Martin Almagro und seine spanischen Kollegen an den Fresken. Das sogenannte 'Amra' zählt zu den Schlüsselwerken, um die frühe arabische Kunst verstehen zu können und markiert das Übergangsstadium zwischen der Personen darstellenden byzantinischen

Kunst und der Entdeckung der individuellen Inspiration.

Ein komplexes Wassersystem wurde eigens angelegt, um den Palastherrschern vergnügliche Dampfbäder zu bereiten. Bevor wir westwärts weiterfahren, erkundeten wir einen 40 Meter tiefen Brunnen, ein gut erhaltenes Relikt des Leitungssystems.

Etwa 15 km westlich von Qasr 'Amra hielt Shehab an einer Festung von imposanter Höhe, der Qasr Harrana. Der vielfach verwendete Begriff 'Wüstenburg' ist hier irreführend. Harrana war nicht nur ein spartanisches Verteidigungsfort, sondern auch ein Vergnügungspalast. Beim Betreten der prachtvollen Hofanlage, bekommt man eine lebhaftere Vorstellung davon, wie einst die edelsten Geschichtenerzähler, Sänger und Musiker ihre Melodien und Anekdoten zum Besten gaben, während der Kalif sich in den darüber liegenden Arkaden und Räumlichkeiten ausruhte und ihnen lauschte.

Inmitten dieser Vergangenheitsnostalgie beendeten wir unsere Tour. Wir hatten keine Zeit mehr, aber eigentlich hätte es noch viel zu entdecken gegeben. Zum Beispiel die Qasr 'Ain es-Sil, die Qastal, die quadratische Qasr Mushatta, die Muwaqqar von Kalif Yazid, II., die Qasr Tuba und die Qasr Mushash die ebenfalls bedeutende Marksteine in der jordanische Wüste darstellen. ■